

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 13 (1904)

Rubrik: Die Münz- und Medaillensammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Münz- und Medailiensammlung.

Diese Abteilung des schweizerischen Landesmuseums vermehrte sich um 73 Stücke, nämlich 30 Nummern *Geschenke*, wozu noch 10 antike römische Münzen kommen, welche bei den Ausgrabungen im östlichen Kastell zu Zurzach gefunden und von der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler uns überlassen wurden, während die *Ankäufe* sich auf 33 Stücke beschränken.

Die von Zurzach stammenden Bronzemünzen verteilen sich auf folgende römische Kaiser: Marc Aurel (Cohen No. 807), Severina (C. No. 7), Licinius (C. No. 49), Constantin I. 2 Stücke (C. No. 114), Constantin II. (C. No. 114), Valentinian I. (C. No. 37), Valens (C. No. 11), Gratian (C. No. 23) und eine nicht näher bestimmbare von Valentinian. Die Sammlung der antiken Münzen, deren Grundstock von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich herrührt, ist nach den schweizerischen Fundorten und innerhalb dieser chronologisch geordnet. Sie kann deshalb ihrem Zwecke entsprechend nichts weiteres geben, als eine Übersicht über die räumliche und zeitliche Verbreitung der römischen Kultur in der Schweiz, gewissermassen als Beleg und Ergänzung der römischen Sammlungsabteilung überhaupt.

Die 63 Münzen und Medaillen aus neuerer Zeit sind folgende:

Münzen:

- Zürich.* Sechser 1555.
- Zürich.* Schilling 1519, 1533, 1591.
- Luzern.* Spagürli o. J.
- „ Groschen 1570 (2 Varianten).
- „ Dicken 1617 und 1620.
- Zug.* Groschen o. J.

Freiburg. 5 Rappen 1830.

Solothurn. Dicken o. J. 17. Jahrhundert.

Basel. Vierfacher Dukaten 1740.

Schaffhausen. Dicken 1617 und 1631. 2 Varianten.

Appenzell I./Rh. 1/4 Gulden 1738. Dritte Var. (unediert).

Graubünden:

Bistum Chur: 1/2 Batzen, Peter Raschär.

„ „ 1/2 Batzen 1663.

„ „ Siebenfacher Dukaten Joh. Flugi V. v. Aspermont, Anf. 17. Jahrh.

Gotteshausbund. Kreuzer 1568.

Misox Thaler 1726. Anton Ptolomäus Trivulzio.

Eidgenossenschaft:

Fünffrankenstück 1904.

20 Franken-Stück 1903 und 1904.

Stücke von 1 und 2, 5 und 10, 50 Rp. 1903 und 1904.

20 Rp. 1903.

1 und 2 Franken 1903 und 1904.

2 *Mailänder* Groschen von J. M. Visconti 1402/12 und Estore Visconti 1412, gefunden in Truns.

Medaillen:

Zürich:

Wahlpfennig von Messing.

Teuerung 1813. Zinn.

Ornithologische Gesellschaft 1904. Zinn.

Zürcher Kantonschiessen 1904. Silber.

Bern. Renovation des Zunfthauses z. Kaufleuten 1722 (Neuprägung in Silber).

Luzern. Beromünster 1/2 Michaelsgulden o. J. 18. Jahrh.

Zug. Schulprämie. Silber.

St. Gallen. Zentenarfeier 1903. (Privatausgabe in versilberter Bronze.)

Graubünden. Eröffnung der Albulabahn Juli 1903. Silber.

Neuenburg. Jeton von König Friedrich. „Je rends à chacun le sien.“ (Silber.)

Neuenburg. Jeton von Leonor duc de Longueville. (Messing.)

Genf. Prix du travail 1794. (Silber.)

„ Beilegung der Unruhen 1738. (Bronze von Dassier.)

Eidgenössisches Schützenfest in St. Gallen 1904. (Silberne Plakette und Medaille.)

Schweizerische Landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld. (Bronze und Silber.)

Barttlme Schowinger 1561 (St. Gallen). Silber. (Haller 271.)

B. Reber, Pharmazeut in Genf, 50jähriges Jubiläum. (Bronze.)

Paris. Régie des monnaies, Exposition universelle 1889. (Bronze.)

Leider konnten die Arbeiten am beschreibenden Zettelkatalog auch im Berichtsjahre nicht weiter gefördert werden. Dagegen wurde das Münzkabinett von verschiedenen Seiten zu numismatischen Arbeiten benutzt, so u. a. über stadt-st. gallische und fürstbischöflich baslerische Münzen. Nach München lieferten wir auf eine bezügliche Bitte hin 17 Gipsabgüsse hauptsächlich nach Arbeiten des Zürcher Medailleurs J. Stampfer aus dem 16. Jahrh.

Dass die in unsern frühern Berichten schon mehrfach erwähnte Fälscherwerkstätte in Rom zu „arbeiten“ noch nicht aufgehört hat, beweist eine von Hrn. Ercole Gneccchi in Mailand in der „Rassegna Numismatica“, diretta da F. Lenzi, Orbetello, Gennaio 1904, No. 1 erschienene Notiz über einen falschen sog. Scudo d'oro von Gian Giacomo Trivulzio für Misox, wo die Münze folgendermassen beschrieben wird:

Avers: JO : JA : TRI : MAR. VIGLE : ET MARES : FRAN :
Schild mit französischer Lilie, darüber Markgrafenkrone und Sonne;

Revers: XPS : VINCIT : XPS : REGNAT : XPS : IMPERAT
Lilienkreuz.

Das Stück ist identisch mit dem Scudo d'oro n. 3, publiziert in Gneccchis Werk über die Münzen von Trivulzio (S. 3, Taf. I, n. 3). Das Aussehen dieser Fälschung besitzt alle Charaktereigenschaften, welche im 3. Faszikel der „Rivista italiana di numismatica“ 1903 abgebildet worden waren. Hr. Gneccchi glaubt deshalb, dass diese Fälschung einer der seltensten Münzen von Trivulzio aus der oben-erwähnten Fälscher-Offizin in Rom hervorgegangen sei, und, ober-

fälschlich betrachtet, wegen ihrer guten Ausführung selbst einen erfahrenen Münzsammler täuschen kann.

Eine andere, jedoch leicht erkennbare Fälschung alter Münzen findet sich in der „Revue Suisse de Numismatique“ Tome XII, p. 200, aufgeführt, wobei es sich um ein 8 Frankenstück von Solothurn aus dem Jahre 1813 handelt.

E. Hahn.

